



Die Schulreform

Der letzte Stand

Am 12. März 2003 hat der italienische Senat über das Reformkonzept von Unterrichtsministerin Moratti abgestimmt und mit Stimmenmehrheit die Weichen für die Umsetzung der ersten umfassenden Schulreform seit 1923 gesetzt. Mit diesem formellen Akt des italienischen Parlaments erhielt die Regierung den Auftrag, innerhalb der nächsten 24 Monate die Durchführungsbestimmungen für die Umsetzung der Reform zu erlassen. Diese Durchführungsbestimmungen sind insofern wichtig, da das Reformgesetz einen Rahmen vorgibt, dessen Inhalte durch genauere Bestimmungen definiert werden müssen. Laut Medienberichten haben die von Unterrichtsministerin Moratti vorgeschlagenen Durchführungsbestimmungen bisher keine Mehrheit gefunden. Daher wird im Schuljahr 2003/04 die Schulreform in ganz Italien auf dem Versuchswege weitergeführt. Das Ministerium empfiehlt den Grundschulen, sich in den ersten und zweiten Klassen an den bisher veröffentlichten Dokumenten zu den Lehrplänen und den darin festgelegten allgemeinen und spezifischen Bildungszielen zu orientieren. In Auseinandersetzung mit diesen Grundaussagen sollen die Schulen ihr eigenes Schulprogramm entwickeln. Die Lehrkräfte erarbeiten für die einzelnen Schülerinnen und Schüler Lernpläne mit Lernzielen, die dazu beitragen sollen, persönliche Kompetenzen aufzubauen. Ebenso wird in allen ersten und zweiten Klassen die erste Fremdsprache eingeführt und der Zugang zu den Neuen Medien ermöglicht.



Was wird in Südtirol umgesetzt?

Die Schulphilosophie, an der sich die „Moratti-Reform“ orientiert, ist mittlerweile mehr oder weniger bekannt. Die meisten Elemente, die die Schulreform kennzeichnen, sind über das Schulautonomiegesetz realisierbar. Die deutsche Schule in Südtirol wird im nächsten Schuljahr auf dem Versuchswege erste Schritte im Sinne des Reformgesetzes unternehmen. Unter Berücksichtigung der Situationen vor Ort und der vorhandenen Ressourcen werden die Schulen eigene Wege finden und erproben, zum Beispiel mit der Einführung von Lernwerkstätten, in der Ergänzung der Bewertung durch das Portfolio, in der Arbeit mit den Neuen Medien, im Einsatz

der Betreuungslehrerinnen und -lehrer. In allen ersten Klassen wird im nächsten Schuljahr Italienischunterricht im Mindestmaß von einer Wochenstunde angeboten: eine zweite Stunde kann mit Beschluss des Schulrates eingeführt werden. Das Schulamt und das Pädagogische Institut werden den Schulen in dieser Erprobungsphase beratend zur Seite stehen, entsprechende Fortbildung anbieten und den Erfahrungsaustausch ermöglichen. ●

Eva Lanthaler
Inspektorin für die Grundschule

Italienisch in der ersten Klasse der Grundschule

Das Erlernen der Zweiten Sprache als aufregendes Abenteuer

Die Kinder, die in diesem Schuljahr die erste Klasse der Grundschule besuchen, werden eine Neuheit vorfinden: sie werden bereits jetzt mit der Zweiten Sprache in Kontakt kommen. Diese Entscheidung hat die Landesregierung im letzten Frühjahr getroffen, nachdem die Thematik eingehend öffentlich diskutiert worden war. Vorgesehen ist die Einführung einer obligatorischen und einer fakultativen Italienischstunde. Letztere wird auf Wunsch der Eltern und nach Genehmigung durch den Schulrat angeboten. Für die obligatorische 26. Wochenstunde sind im Plansoll zusätzliche 14 Stellen vorgesehen, die in Form von Lehrerstunden auf die verschiedenen Direktionen aufgeteilt werden. Für die fakultative Stunde wurden sechs Stellen eingeplant.

die jüngsten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Sprachdidaktik und der Neurodidaktik gezeigt haben. Das Erlernen einer Fremdsprache oder einer Zweiten Sprache wird laut Wissenschaft bis zu einem Alter von sieben bis acht Jahren dadurch erleichtert, dass die Aneignung der Sprache ähnlich wie bei der Muttersprache erfolgt. Diese wird vom Kind spontan in einem natürlichen Umfeld durch die stetige Interaktion mit den Personen, die es umgeben, erworben. Diese Interaktionen beziehen sich zum Teil auf Routinen und Rituale, da sie der Befriedigung von primären Bedürfnissen dienen. Das Kind beginnt, angeregt durch diese sprachlichen Impulse, von einem individuellen Zeitpunkt an und mit eigenem Rhythmus, zuerst einzelne Wörter zu wiederholen, dann einfache Sätze, die nach und nach immer komplexer werden. Auf diese Weise werden unbewusst und intuitiv auch die Regelmäßigkeiten der Sprache erworben. Es ist also ein Prozess, der in einer familiären und sozialen Umgebung erfolgt und reich an affektiven Beziehungen ist. Auf ähnliche Art und Weise eignen sich Kinder im Alter von fünf bis sechs Jahren auch eine andere Sprache als die Muttersprache

an. Je stärker das Kind dieser neuen Sprache ausgesetzt ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Sprache spontan und ganzheitlich erworben wird. Der Erwerb einer zusätzlichen Sprache schafft zudem die Voraussetzungen für das Erlernen weiterer Sprachen und zwar auf der Ebene

- der Phonologie, da das Hören und die Aussprache von verschiedenen Lauten das Ohr und den Sprechapparat sensibler und flexibler werden lassen;
- des Prozesses und der Strategie, da der Prozess des sprachlichen Erwerbs mit den dazugehörigen Strategien für Verständnis und Produktion auf andere sprachliche Erfahrungen übertragbar ist;
- der Emotionen, da eine positive Haltung zur Sprache und zu den Personen, die diese sprechen, verinnerlicht wird;
- der Persönlichkeit, da der Kontakt mit einer zusätzlichen Sprache zur Muttersprache das Empfinden der sprachlichen und kulturellen Identität stärkt;
- der Schule, da das Bildungsangebot an der Schule erweitert wird.

Spracherwerb fördert die Entwicklung des Kindes

Die Einführung der Zweiten Sprache in der ersten Klasse wird sich unserer Meinung nach positiv auf die gesamte Entwicklung des Kindes, im kognitiven, affektiven und sozialen Bereich auswirken, was unter anderem auch



Die Theorien über den frühzeitigen Spracherwerb untermauern also die Einführung der Zweiten Sprache ab der ersten Klasse.

Ziele, Inhalte, Methoden

Welches sind jedoch die Ziele, Inhalte und Methoden, die einen funktionalen und gewinnbringenden Unterricht ermöglichen? Die allgemeinen Ziele des Italienischunterrichts in der ersten Klasse haben sprachlich-kommunikativen Charakter. Sie orientieren sich an einem Spracherwerb, der so natürlich wie möglich erfolgen soll. Sie sind ausgerichtet auf

- die Entwicklung des Verständnisses durch das Hören und das Sehen von bebilderten Geschichten;
- das Anregen von sprachlicher Produktion in stark kontextbezogenen Situationen;
- die Bereitstellung von ersten Instrumenten zur Annäherung an den neuen Sprachkodex und zur Reflexion über das Erlernete.

Die Inhalte werden der Welt der Kinder entlehnt und beziehen sich auf kurze Geschichten oder Erzählungen, Reime, Spiele und Lieder, die die Fantasie und Kreativität anregen. Zudem enthalten sie kommunikative Wen-

dungen, eingebettet in Situationen, die dem natürlichen Umfeld des Kindes entsprechen. Diese Inhalte sollen über verschiedene, geeignete Methoden vermittelt werden. Die Kinder werden der neuen Sprache in mündlicher und ganzheitlicher Form ausgesetzt. Das Klassenzimmer soll zu einem natürlichen Umfeld werden, in dem man spontan miteinander spricht. Dazu sind einige wichtige Voraussetzungen notwendig: eine gelöste und sichere Atmosphäre, eine positive Beziehung zur Lehrperson und eine große Motivation, Erfahrungen in der Zweiten Sprache mit allen Sinnen und Emotionen zu sammeln. Die Lehrerinnen und Lehrer werden von Anfang an die Zweite Sprache verwenden. Sobald sich eine Vertrauensbasis gebildet hat, wird das Kind von sich aus versuchen, mit der Lehrperson zu kommunizieren und mit ihr zu interagieren. In dieser Wechselbeziehung spielen auch Elemente der nonverbalen Kommunikation eine grundlegende Rolle.

Sprache des „Tuns“

Die Sprache soll als Mittel gesehen werden, mit dessen Hilfe man Handlungen ausführen kann, und zwar hauptsächlich sich wiederholende Routinen und Rituale: grüßen, spielen,

Grundschule Rasen: Schulversuch Italienisch als Zweite Sprache in der ersten Klasse



singen, ein Rollenspiel durchführen, sich verabschieden ... Die Lehrperson sollte deshalb zur Aneignung der neuen Sprache ganzheitliche Methoden mit konkreten Aktivitäten (Sprache des „Tuns“) anwenden. Die Kinder benötigen sehr viel Übung, deshalb eignet sich die stetige Wiederholung zur Vermittlung der Sprache und als Mittel, Aktivitäten anzuregen, die in der Klasse durchgeführt werden. Die sorgfältige Wahl der didaktischen Hilfsmittel ist hier von großer Bedeutung.

Sollen im Unterricht gute Ergebnisse erzielt werden, so muss das Kind im Mittelpunkt des Spracherwerbsprozesses stehen. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass jedes Kind einen individuellen Rhythmus hat.

Der Erwerb der Zweiten Sprache in der ersten Klasse wird nun Teil des gesamten Lernprozesses. Wir wünschen der Schulgemeinschaft, dass dies zum aufregenden Abenteuer wird und dass es gelingt, das Kind mit all seinen Emotionen einzubinden. Auf dass das Kind mit Freude diese neue Art des Ausdrucks und der Kommunikation in der Zweiten Sprache entdeckt. ●

Rita Gelmi

Inspektorin für die Zweite Sprache

Jolanda Caon

Pädagogisches Institut

Schulentwicklung in Südtirol

Großtagung am 8. und 9. Oktober 2003 im Kongresszentrum der Bozner Messe

In den letzten Jahren hat sich in der autonomen Schulgestaltung vieles getan. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Großtagung werfen zunächst einen Blick zurück und hinterfragen, inwieweit Schulprogramm und Selbstevaluation zu bestimmenden Elementen der Schulentwicklung geworden sind. Der Blick richtet sich dann nach vorne auf neue Herausforderungen und zukünftige Entwicklungstendenzen. Expertinnen und Experten aus dem Ausland referieren vormittags über fachspezifische Aspekte, nachmittags erfolgen in Workshops Vertiefungen, Beispiele aus der Praxis werden vorgestellt.

Sie können sich ab 1. September 2003 über die Direktion zu dieser Veranstaltung (Nr. 13.04) anmelden. Zu den Workshops müssen Sie sich mittels eines digitalen Anmeldebogens anmelden.

Die Informationen dazu finden Sie unter der Internetadresse www.schule.suedtirol.it/pi/tagung/se.htm

Alle Informationen liegen auch in den Direktionen auf. Die Tagung wird vom deutschen Schulamt und vom Pädagogischen Institut organisiert. ●



Internationales Symposium zur Reformpädagogik



Das Pädagogische Institut veranstaltet vom 22. bis 24. Oktober 2003 an der Europäischen Akademie in Bozen ein internationales Symposium zur Reformpädagogik.

Für die Lehrerinnen und Lehrer Südtirols ist die Teilnahme am Symposium kostenlos. Es ist jedoch erforderlich, dass Sie sich ab 1. September 2003 über die Direktion anmelden, damit diese Fortbildung (Nr. 10.18: Von der Reformpädagogik zur Entwicklungspädagogik) angerechnet und die Spesen übernommen werden können.

Während zu den Vorträgen am Vormittag 320 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zugelassen werden können, ist die Teilnehmeranzahl zu den Workshops am Nachmittag begrenzt. Zu den Workshops müssen Sie sich mittels eines digitalen Anmeldebogens unter der Internetadresse http://www.schule.suedtirol.it/pi/tagung/rp_anmeldung.htm anmelden. ●

Zu Besuch in der Pädagogischen Fachbibliothek

Die **Bibliothek** im neuen Schulamtsgebäude in der Amba-Alagi-Straße 10 präsentiert in zwei Räumen im Erdgeschoss die verschiedensten Bücher und Medien, welche den Interessierten eine Fülle von Informationen bieten und neue Impulse für die Unterrichtsplanung und -vorbereitung geben können. Einige Arbeitsplätze laden zum Verweilen in der Bibliothek ein, ein Opac (PC mit Recherchemöglichkeit) hilft bei der Suche nach bestimmter Literatur. Den Großteil der 24.000 Bücher und Medien kann man dem didaktischen Bereich zuordnen. **Fachliteratur** für alle Schulstufen und den Kindergarten, pädagogische und psychologische Werke sowie Bücher und Lehrmittel für spezifische Fächer warten auf interessierte Leser und Leserinnen. Die

Schulbuchsammlung bietet die Möglichkeit, neue und bereits eingeführte Schulbücher einzusehen. Ein breites **Angebot an pädagogischen Fachzeitschriften** bereichert den Medienbestand und bietet eine wertvolle Unterstützung für neue Ideen und Orientierungen in Erziehung und Unterricht

Ein Besuch lohnt sich allemal!

Die umfassenden Medienbestände des Pädagogischen Instituts, der Dienststellen für Integration, Gesundheitserziehung und der Inspektorate des Schulamtes bieten den Bibliotheksbenutzern ein breites Spektrum an spezifischen Medien. Die Bibliothek kann als Arbeitsort und Treffpunkt verwendet werden.

Sabine Krapf, Bibliothekarin

Adresse:

Pädagogische Fachbibliothek

Amba-Alagi-Straße 10
39100 Bozen
Tel. 0471- 41 67 13
Fax 0471- 41 67 29
E-Mail: sabine.krapf@schule.suedtirol.it

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag:

9.00 bis 12.30 Uhr
und 14.30 bis 16.30 Uhr

Donnerstag:

8.30 bis 13.00 Uhr
und 14.30 bis 17.30 Uhr



Abschied

Mit Ende des Schuljahres 2002/03 sind fünf Direktoren und eine Direktorin der deutschen Schulen in Südtirol in den Ruhestand getreten. Als Lehrpersonen haben sie einst ihren Weg begonnen, um dann die Schulentwicklung in Südtirol über viele Jahre mitzutragen und als Direktoren bzw. als Direktorin an ihren Schulen Akzente zu setzen.

Auf die Bitte von INFO um einen Rückblick haben sie sich ganz spontan geäußert: zu ihren persönlichen und beruflichen Erfahrungen und Erinnerungen, zu ihren Schwerpunkten und Wertigkeiten, zu den Veränderungen in der Schulwelt.



Luis Amplatz

Schulsprengel Tschöggberg

- schöne Ausflüge mit Kindern, Lehrerinnen und Lehrern
- immer neue Schülerbögen
- Spaß mit Kolleginnen und Kollegen auch außerhalb der Schule
- in den letzten Jahren immer mehr schwierige Kinder
- lange Anfahrtszeit zur Schule
- erstes „Dienstauto“ Fiat 500 um 450.000 Lire ~ 3 Monatsgehälter
- weinende Augen der Mütter bei Schulproblemen ihrer Kinder
- leise Zweifel, ob die Schule ihrem Auftrag ganz gerecht wird
- Zeit zu gehen und für Junge Platz zu machen

Peppi Prader

Grundschulsprengel Klausen I

- Schule ist immer lebendiger und innovativer geworden
- Herausforderungen für Lehrer/innen und Direktor/innen werden ständig größer
- Schulleben war früher geregelter
- Eltern hatten früher absolutes Vertrauen zu den Lehrkräften
- Veränderungen in immer schnellerem Tempo
- wachsende Verunsicherung
- Zusammenlegung von GS- und MS-Direktionen ist enorme Herausforderung
- 22 Jahre als Direktor, davor als Lehrer, für die Schule gelebt



Arnold Bitteleri

Schulsprengel Kaltern

- Schule ist Haus des Lernens
- Freude an der Begegnung mit jungen Menschen
- Gesellschaftswandel
- Müdigkeit bei dienstälteren Lehrerinnen und Lehrern
- Veränderungen durch Schulautonomie
- Verhaltensänderungen bei den Schülerinnen und Schülern
- positive Beziehung zu Jugendlichen über die Schulzeit hinaus
- im Kollegium Akzeptanz und Wertschätzung erfahren
- im Herzen weiter Schulmann



Maria Elisabeth Prugger

Grundschulsprengel Bruneck

- immer gerne in die Schule gegangen
- Kinder und Lehrkräfte sollen sich in der Schule wohl fühlen
- Lehrkräfte in ihren Ideen unterstützt
- Respekt den Kindern gegenüber
- Kindern, Lehrkräften und Eltern Mut machen
- Regeln gemeinsam abmachen und einhalten
- Prozesse organisatorisch unterstützen
- Konsens suchen



Stefan Hasler

Mittelschule Klausen

- Arbeit mit Menschen, mit der Jugend
- Pflichtbewusstsein
- Freundlichkeit
- Pünktlichkeit
- Entgegenkommen
- Geduld
- persönlicher Einsatz
- erklären statt verfügen
- große Veränderungen in Schule und Gesellschaft



Arnold Unterkircher

Pädagogisches Gymnasium „Josef Gasser“, Brixen

- Unterricht ist das Kerngeschäft der Schule
- schon als Lehrer gerne in die Klasse gegangen
- Wohlwollen den Schülerinnen und Schülern gegenüber
- Schüler und Schülerinnen zu Selbständigkeit anleiten
- sich an Zielen statt an Vorschriften orientieren
- Zusammenarbeit mit Eltern durch Gespräche
- Demokratie verwirklichen
- Direktor als Koordinator

